

Flaschenverschlüsse für optimale Weinqualität

Seit die Weine nicht mehr in Holzfässern und zu einem geringen Anteil in Tonkrügen vermarktet wurden, sondern in Glasflaschen, kam die Frage nach dem optimalen Verschluss auf. In den meisten Ländern, in denen Wein produziert wird, ist der Naturkorken nach wie vor konkurrenzlos das einzige akzeptierte Verschlussystem.

JÜRIG GAFNER, AGROSCOPE FAW WÄDENSWIL

Die Weinkonsumentinnen und Weinkonsumenten nehmen in Kauf, dass Weine in Flaschen mit Naturkorkverschluss zu einem hohen Anteil (bis zu 10%) den unangenehmen so genannten Korkton aufweisen können. Vor allem Frankreich, Australien und die Schweiz haben schon früh – um 1950 – begonnen, nach alternativen Verschlüssen wie Plastikstopfen, Kronkork oder Drehverschluss zu suchen. Australien und die Schweiz zeigen eine sehr ähnliche Geschichte hinsichtlich der Einführung des Drehverschlusses in der Weinbaupraxis. In jüngster Zeit wird in beiden Ländern der Einsatz des Drehverschlusses sehr stark vorangetrieben.

Die Geschichte des Drehverschlusses

Nach Ende des ersten Weltkriegs hat in der Schweiz die Glasflasche andere Weinbehälter vom Markt verdrängt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden Holz und Kork als Arbeitsstoffe in der Industrie immer mehr von neuen Werkstoffen verdrängt. In der Zeit von 1950 bis 1952 wurden an der Agroscope FAW Wädenswil (FAW), der damaligen Eidgenössischen Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, mehrere Plastikstopfen, die damals schon als Ver-

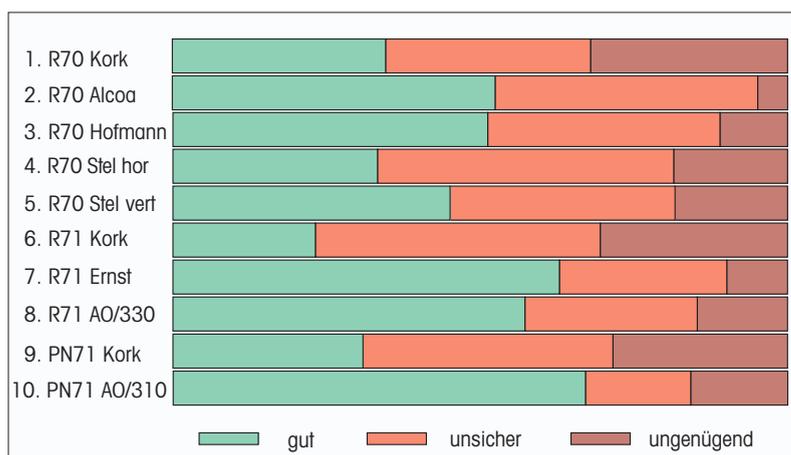
schlüsse für Destillate und Sekt gebraucht wurden, als Weinflaschenverschlüsse geprüft. In den Jahren 1961 bis 1963 wurden Experimente mit Kronkorken erfolgreich abgeschlossen. Diese Verschlüsse wurden lange Zeit bei 2 dl-, 5 dl- und Literflaschen gebraucht und werden dafür zu einem geringen Teil noch heute eingesetzt.

Der Drehverschluss für Weinflaschen in Australien und in der Schweiz

Von 1960 an wurde sowohl in Australien als auch in der Schweiz der Einsatz von Drehverschlüssen bei Weinflaschen thematisiert. In den Jahren 1970 bis 1980 wurden sowohl an der FAW als auch am Australian Wine Research Institute Versuche zum Drehverschluss durchgeführt. Dabei ging es um die Dichte, die Weinqualität der Flaschen mit Drehverschlüssen im Vergleich mit derjenigen mit Naturkorken und vor allem um die Akzeptanz des Drehverschlusses bei den Konsumentinnen und Konsumenten (Abb. 1).

Die australische Weinindustrie hat sehr eng mit der französischen Firma Le Bouchage Mecanique, einer Firma der ersten Stunde zur Produktion des Drehverschlusses, zusammengearbeitet. In Australien wurde vor allem mit dem Stelvin-Verschluss dieser Firma gearbeitet. In den Jahren 1976 bis 1980 wurden zwanzig Millionen vor allem Riesling-Weine und wenige andere fruchtige Weissweine mit Drehverschlüssen vermarktet. Die australische Weinindustrie und -forschung hielten und halten Drehverschlüsse für besonders geeignet bei fruchtigen Weissweinen.

Abb. 1: Sensorische Beurteilung verschiedener Weine mit unterschiedlichen Flaschenverschlüssen: Rüsschling 1970 (1-5), Rüsschling 1971 (6-8), Clevner (Pinot noir) (9, 10) Korken: 1, 6, 9; Drehverschluss: 2-5, 7, 8; Kronkorken: 10.



Geforderte Eigenschaften für optimale Weinflaschenverschlüsse

- Erhalten der abgefüllten Weinqualität
- Optimale Dichte
- Sterilität
- Einheitlich bleibende und stabile Qualität
- Neutral in Geruch und Geschmack
- Kein Einfluss auf die Weinaromatik

Ab 1980 hat die australische Weinindustrie den Drehverschluss plötzlich nicht mehr eingesetzt und ist zu hundert Prozent zum Gebrauch des Naturkorkens zurückgekehrt. Diese abrupte Rückkehr zum Korkverschluss ist schwer verständlich, weil der Drehverschluss innerhalb dieser vier Jahre eine sehr hohe Akzeptanz bei den australischen Konsumentinnen und Konsumenten erlangt hatte. Ein Grund für die Rückkehr zum Naturkorken war die Ungewissheit, ob der Drehverschluss auch international akzeptiert werden würde. Für die französische Weinindustrie – in allen önologischen Belangen weltweit führend – war die Verwendung des Drehverschlusses nur für kurze Zeit ein Thema.

In der Schweiz hat sich der Drehverschluss etabliert. Die schweizerische Weinindustrie hat in Zusammenarbeit mit den zuständigen Forschungsanstalten den Drehverschluss immer wieder optimiert. Verbessert wurden sowohl die technische Handhabung – vor allem das Verschliessen der Flaschen in den Abfüllanlagen – als auch das Öffnen der Flaschen durch die Weinkonsumentinnen und -konsumenten.

An der FAW wurden Untersuchungen zur Dichte der Drehverschlüsse im Vergleich zu Naturkorkverschlüssen durchgeführt. Das Resultat hat gezeigt, dass der Naturkork der dichteste Flaschenverschluss ist. Die Dichtungseigenschaften der Dichtungsplättchen der Drehverschlusskapseln wurden immer wieder verbessert. Die Stabilität der schwefligen Säure war beim Drehverschluss sehr gut (Abb. 2). Man fand heraus, dass Zinn in den Dichtungsplättchen bei liegender Flaschenlagerung als toxische, gesundheitsschädigende Substanz in den Wein gelangte. Diese zinnhaltigen Plättchen wurden umgehend aus der Produktion genommen. Die Drehverschlüsse unterliegen einer ständigen Qualitätskontrolle.

Die Renaissance des Drehverschlusses in Australien

In der australischen Weinindustrie erlebte der Einsatz des Drehverschlusses in den späten 90er Jahren eine Renaissance. Die Problematik des häufig auftretenden Korktons beim Gebrauch von Naturkorkverschlüssen bestand nach wie vor. Man setzte immer häufiger Plastikkorkverschlüsse als Alternative zu Korken ein. Aber auch diese Verschlussvariante ist nicht ganz unproblematisch: Untersuchungen am Australian Wine Research Institute haben gezeigt, dass die Weine mit Plastikkorken bei der degustativen Beurteilung, bei der Dichtigkeit und besonders in Bezug auf die Stabilität der Konzentration an schwefliger Säure nicht gut abschneiden.

Da erinnerte man sich in Australien nach fast zwanzig Jahren wieder an den bewährten Drehverschluss. In den letzten fünf Jahren hat die Weinindustrie nach Beratung durch das Australian Wine Research Institute einen gross angelegten Konsumententest durchgeführt: Identische Flaschen, die denselben Wein enthielten, wurden zu einem Teil mit Drehverschluss und zum anderen Teil mit Naturkorken verschlossen. Die Flaschen wurden nebeneinander im selben Regal und selbstverständlich zum selben Preis angeboten. Im

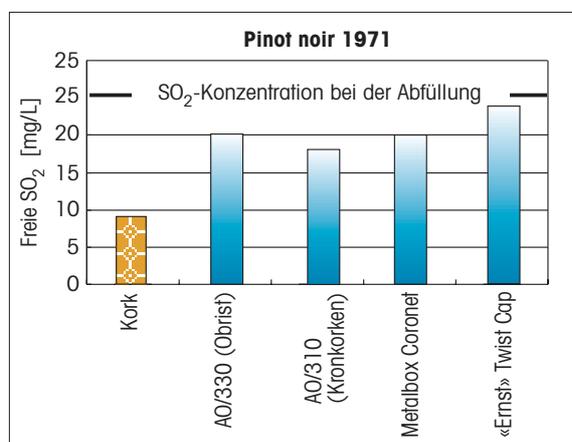
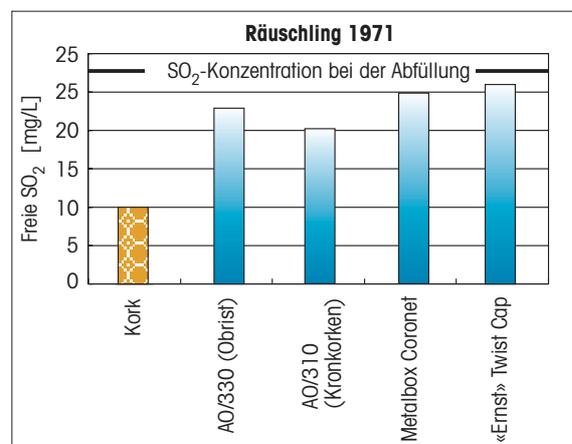
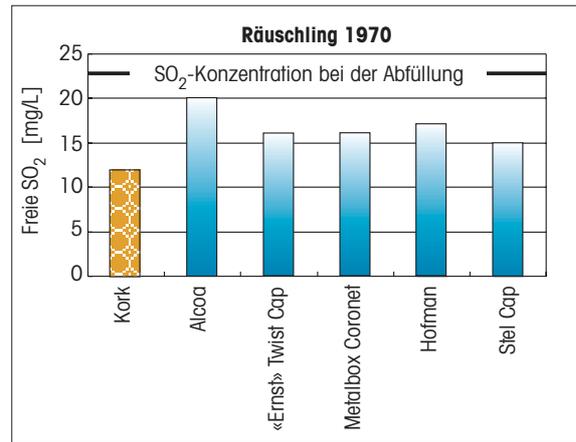


Abb. 2 a-c: Stabilität der Konzentration von schwefliger Säure bei Naturkorken, Kronkorken und verschiedenen Drehverschlüssen in drei verschiedenen Weinen.

ersten Jahr wurden die Flaschen mit Naturkorken deutlich besser verkauft, im zweiten Jahr entschieden sich genauso viele Konsumentinnen und Konsumenten für die verkorkten Flaschen wie für die Flaschen mit Drehverschluss. Im dritten Jahr wurden die Flaschen mit Drehverschluss klar favorisiert.

Als ein Resultat dieses Versuchs hat eine Gruppe von fünfzehn Weinbereitern in der Region des Clare Valleys, einer erstklassigen Riesling-Gegend im Süden von Australien, beschlossen, ab dem Jahr 2000 ihre Riesling-Weinflaschen ausschliesslich mit Drehverschlüssen zu verschliessen. Die australische Weinpresse hat sehr positiv auf die Wiedereinführung des Drehverschlusses in der australischen Weinindustrie reagiert. Angeregt durch diesen Erfolg haben weitere

Qualitativ hoch stehende Schweizer Weine mit Drehverschluss.



Weinproduzentinnen und -produzenten des Clare Valleys den Drehverschluss besonders für den Riesling eingeführt. Viele haben den Einsatz des Drehverschlusses aber auch auf andere Weine ausgedehnt. Erstaunlicherweise haben zwei Weinproduzenten begonnen, auch so genannte australische Premium Reserve-Rotweine in Flaschen mit Drehverschlüssen anzubieten.

Der Drehverschluss wird heute auch in anderen australischen Weinregionen erfolgreich eingesetzt; vor allem für Riesling, Sauvignon blanc und Chardonnay ohne Holzausbau. Die australische Weinkellerei Southcorp Wines hat beschlossen, ihren Riesling 2002 ausschliesslich in Flaschen mit Drehverschluss abzufüllen.

Die Zukunft des Drehverschlusses

In der Schweiz werden zur Zeit zirka 60% aller Weinflaschen mit Drehverschlüssen verschlossen, seit 1999 bereits 25 Millionen mit Plastikkorken. Es wird sich zeigen, ob sich bei uns der Drehverschluss oder der Plastikkorken als alternativer Weinflaschenverschluss zum Naturkorken durchsetzen wird. In Australien gibt es deutliche Anzeichen dafür, dass dort der Drehverschluss das Rennen machen wird.

Literatur:

Proceedings of the 28th Annual Conference ASEV (American Society of Enology and Viticulture) Eastern Section: «Wine closures: put a cork in it?». Edited by Roland Riesen, Corning, New York, USA, July 8–11, 2003.

Die Informationen stammen aus den folgenden Vorträgen dieser Veranstaltung:

Assessment of the Performance of Various Types of Wine Bottle Closures during Storage of White Wine – Results to Three Years Post-Bottling, Leigh Francis, Australian Wine Research Institute, Adelaide.

Screw Caps and other Wine Bottle Closures – Research in Wädenswil since 1974, Jürg Gafner, Swiss Federal Research Station for Fruit-Growing, Viticulture and Horticulture, Wädenswil, Switzerland.

The Effect of Ascorbic Acid, Closure Type and Storage Conditions on the Composition and Sensory Properties of a Chardonnay and a Riesling Wine, Leigh Francis, Australian Wine Research Institute, Adelaide.

Screw Caps Closures in the Australian Wine Market, Leigh Francis, Australian Wine Research Institute, Adelaide.

Consumer Experience with Screw Caps in Switzerland, Jürg Gafner, Swiss Federal Research Station for Fruit-Growing, Viticulture and Horticulture, Wädenswil, Switzerland.

Weitere Informationen über verschiedene Weinflaschenverschlüsse finden Sie in der nächsten SZOW («Arbeiten im Rebberg und Keller»).

RÉSUMÉ

Des capsules pour une qualité optimale du vin

La France, l'Australie et la Suisse ont fait œuvre de pionniers dans la recherche et l'utilisation de la capsule à visser. En Suisse, la capsule à visser est désormais très bien acceptée des consommatrices et des consommateurs, environ 60% des bouteilles de vin en portent. En Australie aussi, cette variante avait été utilisée avec succès à la place du bouchon de liège jusqu'en 1980. Ensuite, la capsule a été boudée pendant un long moment, mais depuis le tournant du millénaire, les bouteilles de vin australiennes munies d'une capsule à visser font un retour en force dans le commerce.